



## CALL FOR PAPER



### Konferenz zum Thema „Wandlung“

Im Rahmen des deutsch-chinesischen Alumni-Netzwerks „Das Gute Leben“

Berlin, Freie Universität, Dezember/Januar 2019/20

Das Thema der Wandlung ist in vieler Hinsicht prominent in der chinesischen Philosophie. Das *Buch der Wandlungen*, ein wichtiges Dokument für das Weltbild der frühen chinesischen Zivilisation, zeigt eine Welt in steter Veränderung: Alles, das entsteht, muss auch wieder vergehen, und der Mensch tut gut daran, die den Wandel bewirkenden Kräfte und die ihnen zugrundeliegenden Gesetze zu kennen. Konfuzianische Texte wie die *Lehrgespräche (Lunyu)* und das Buch *Mengzi*, daoistische Texte wie *Laozi* und *Zhuangzi*, aber auch die Texte der Legalisten und Militärklassiker beschreiben mit großer Sorgfalt, wie Konzeptionen des gelingenden Handelns immer die Kenntnis einer im Fluss befindlichen Welt einschließen müssen. In der sinologischen Forschung (etwa bei A. C. Graham, François Jullien und Roger Ames) ist das klassische chinesische Denken dann auch oft als prozesshaft, holistisch und dynamisch charakterisiert worden. Mit dem Eindringen buddhistischer Lehren nach China (ab dem zweiten Jhdt. n. Chr.) wurde außerdem die Vorstellung, dass Menschen in einer Welt von Objekten mit festen Identitäten leben, radikal in Zweifel gezogen. Im Denken des indischen Philosophen Nāgārjuna (zweites Jhdt. n. Chr.), der entscheidende Impulse für die weitere Geschichte des Buddhismus in Ostasien geliefert hat, werden Selbst und Welt als letztlich illusorisch beschrieben.

Als chinesische Intellektuelle in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zum ersten Mal vertieft europäische Wissensordnungen rezipierten, suchten sie oft ihr eigenes Weltbild durch die Aneignung des fremden neu zu artikulieren. Das Thema der Wandlung, wenngleich neu konfiguriert, blieb auch im 20. Jahrhundert wichtig. Schon Yan Fu (1854-1921), der Übersetzer von Theorieklassikern wie Adam Smith, John Stuart Mill und Herbert Spencer, hatte immer wieder bewusst auf die Sprache des *Buchs der Wandlungen* zurückgegriffen; und Zhang Taiyan (1868-1936) und Xiong Shili (1885-1968) grenzten sich mithilfe von Neudeutungen des

Buddhismus von dem szientistischen Weltbild ihrer Zeit ab. Nicht zuletzt versuchen sich in der Gegenwart Theoretiker wie Tu Wei-ming, Wang Hui, Zhao Ting-yang oder Yuk Hui an einer Reaktualisierung chinesischer Wandlungskonzeptionen.

Auf unserer Tagung möchten wir das Thema der Wandlung kritisch – und hoffentlich auf der Höhe der Zeit – neu ausleuchten. Gibt es überhaupt ein Globalphänomen „Wandel“ angesichts der Tatsache, dass sich immer *etwas* wandelt und dies in sehr unterschiedlichen Kontexten (technologischer, politischer, sozialer, usw. Wandel)? Wie unterscheidet sich die Zeitlichkeit von Wandlungsprozessen von alternativen linearen oder zirkulären Zeitkonzeptionen? Wie präzise lassen sich spezifische Wandlungsprozesse theoretisch einkreisen? Wann sprechen wir von einer Wandlung im Unterscheid etwa zu einer Veränderung, einem Entwicklungssprung, usw.? Welche Ursachen liegen welchen Wandlungsprozessen zugrunde? Und hat Wandel eine normative Dimension, d.h. ist Wandel immer eine Veränderung zum Guten? Kann Wandel selbst zur Grundlage von Kritik etwa im sozialen, politischen und moralischen Kontext werden, indem die Kategorie hilft, Anomalien und Pathologien besser zu identifizieren und ggf. zu therapieren? Welche Funktion erfüllt die Hybridisierung des westlichen Philosophievokabulars in chinesischesprachigen Diskursen? Welche Bedeutung wird dabei den Natur- und Sozialwissenschaften zugeschrieben? Wie gehen chinesische Denker mit den Phänomenen von Traditionsbruch und Säkularisierung um? Und wie sähe eine Theorie der Wandlung aus, die im Zeitalter der Globalisierung sowohl eurozentrische Verengungen als auch sinozentrische Hypertraditionalismen vermeiden kann?

“易学”研讨会

柏林, 2019年12月/2020年1月

“易学”是中国哲学的核心思想之一。记录早期中国文明图景的《易经》，为我们展示了一幅不断变化的画面：万物生而复死，人们竭尽全力，了解促成变化的力量及其背后的规则。无论是儒家的《论语》和《孟子》、道家的《老子》和《庄子》还是法家和墨家的典籍，都用不少笔墨，论述了嘉言善行源于世界不断变化的道理。在葛瑞汉、余英时、安乐哲等人的汉学研究中，传统汉学思想也往往被赋予了渐进化、整体化和动态化的特征。从前人们认为自己以固定的身份生活在客体世界。随着佛教自公元2世纪以来传入中国，这一观点受到了猛烈抨击。在为佛教远播东亚做出卓越贡献的印度哲人龙树看来，自我和世界都是虚幻的存在。

当中国学者在20世纪下半叶第一次深入接触到欧洲的知识体系时，他们试图以吸纳外来知识的方式，重新让自己的世界观发声。“易学”虽然有了新的框架，依然是20世纪重要的研究课题之一。翻译了亚当·斯密、约翰·斯图尔特·密尔和赫

伯特·斯宾塞等人理论典籍的译者严复（1854-1921），就有意识地化用了《易经》的语言。章太炎（1868-1936）和熊十力（1885-1968）以重新诠释佛教的方式，与当时的科学世界观划清了界限。而在现代，杜维明、汪晖、赵汀阳和许煜等人，也试图振兴中国的易学之道。

在这次会议上，我们试图以批判和与时俱进的目光重新诠释易学。既然总有一些事物在不同的语境下（科技、政治、社会等）发生改变，那“易”是不是一种全球化的现象？“易”的过程所体现出的时间性，又与直线或循环的时间观念存在什么区别？我们究竟可以在多大程度上对特定的“易”作理论描述？我们所谈论的“易”，又与通常意义上的变化和跨越式发展有什么区别？不同的“易”，又有哪些不同的原因？“易”是否具有准则维度，也即“易”是否总是朝着好的方向发展？在社会、政治和道德的语境下，“易学”本身是否就是批判的基础？这门学问是否有助于甄别不正常和病态的现象，甚至将它们治愈？西方哲学语汇中的“融合”概念，究竟在中文讨论中起到什么作用？在这个过程中，自然科学和社会科学又分别被赋予了哪些意义？中国思想家是如何看待破坏传统和世俗化现象的呢？在全球化时代中，什么样的易学理论，才能在避免欧洲中心主义之狭隘的同时，也避免中国中心主义对传统的过分强调呢？

Kontakt: PD Hans Feger [hdfeger@zedat.fu-berlin.de](mailto:hdfeger@zedat.fu-berlin.de)